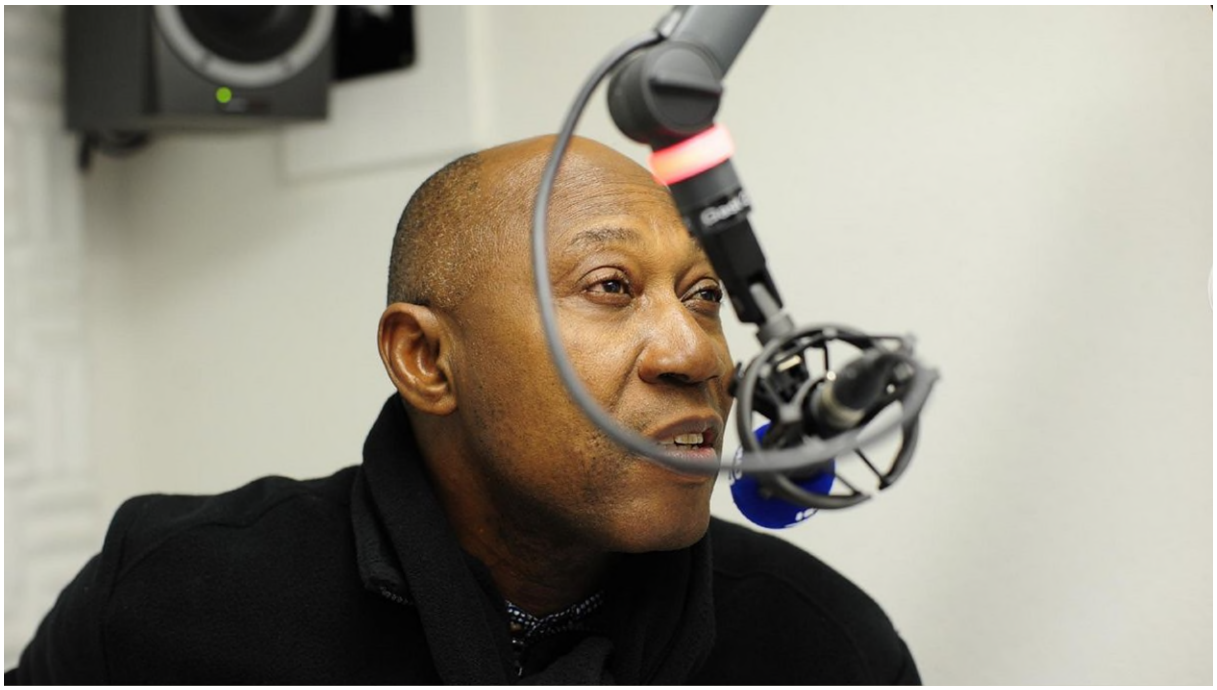
Obiora Ike in Rheinau: «Die Gewalt gegen Christinnen und Christen eskaliert in Nigeria mit jedem Tag»

Msgr. Prof. Dr. Obiora Ike (*1956) ist als römisch-katholischer Geistlicher, Professor, Autor und Menschenrechtler seit Jahrzehnten eine der wichtigsten öffentlichen Stimmen Nigerias. Gegenwärtig reist er auf Einladung des katholischen Hilfswerkes «Kirche in Not (ACN)», das jährlich rund 2 mio. CHF für Projekte in Nigeria zur Verfügung stellt, durch die Schweiz. Er spricht über eines seiner zentralen Anliegen: Die immer weiter eskalierende Gewalt in Nigeria gegen Christinnen und Christen. Am 5. und 6.02.2024 weilte er in Rheinau ZH, um in der Bergkirche und im Haus der Stille bei den Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft gemeinsam die Messe zu feiern und über die dramatische Lage in seiner Heimat zu informieren.

Obiora Ike ist ein vielseitig gebildeter Akademiker, der neben den verschiedenen Dialekten seiner Heimat Deutsch, Englisch, Französisch und Arabisch spricht. Daher versteht er es, in den Schweizer Gemeinden in fliessendem Deutsch ein lebendiges Bild seiner Heimat zu vermitteln. «In Nigeria leben über 220 Millionen Menschen, im Norden ist die Sahara, im Süden Sümpfe mit mächtigen Bäumen und das Meer, es gibt 5 verschiedene Vegetationszonen in diesem grossen Land» Für ihn ist Nigeria mit seinen tiefreligiösen Menschen ein gutes, von Gott gesegnetes Land, das leider auch vor grossen Problemen steht. Von den reichen Erdschätzen profitiert nur eine kleine Elite. Korruption macht es schwierig, die sozialen Probleme in den Griff zu bekommen, und radikalislamische Gruppen terrorisieren die Bevölkerung. «Kaum ein Tag vergeht», berichtet Obiora Ike, «ohne dass irgendwo Menschen, meistens sind es Christinnen und Christen, durch radikalislamische Terrorgruppen wie Boko Haram gewaltsam zu Tode kommen. Und wir fragen uns, wieso muss das sein, dass man im Namen Gottes andere Menschen umbringt?» Er erinnert eindringlich daran, dass im Dezember 2023 in einer einzigen Nacht gegen 200 Christinnen und Christen ermordet wurden. «Jeden Tag geht das so. Vor einigen Tagen gab es wieder ein Attentat. Ständig werden Schulen angegriffen, Kirchen zerbombt, Menschen getötet. Und trotz der Verzweiflung geben die Menschen die Hoffnung nicht auf.» Obiora Ike hat von einer überaus lebendigen Kirche zu erzählen. So sei bei jeder Messe die Kirche randvoll, es gibt in jeder grösseren Stadt dutzende von christlichen Vereinen und viele junge Männer

fühlen sich trotz der Lebensgefahr, die dieses Amt mit sich bringt, zum Priester berufen. In seiner Heimatstadt gibt es über 700 Theologiestudierende und das grösste Priesterseminar weltweit befindet sich in Nigeria. Die Kirche setzt sich zudem aktiv für die Religionsfreiheit ein, um ein friedliches Miteinander in Zukunft zu ermöglichen. Für Obiora Ike gibt es also viel Schönes von seiner Heimat zu erzählen, dennoch ermahnt er: «Die Welt darf das Schicksal der Christen in Nigeria nicht ignorieren. Was dort heute passiert, kann morgen auch anderswo eintreten. Wir müssen zusammenstehen und gemeinsam Lösungen finden.»
Die Kunde aus dem fernen Land berührte die Anwesenden und sie zeigten sich beeindruckt vom lebendigen Glauben der Menschen in Nigeria.

Alle Bilder: Kirche in Not (ACN)



Msgr. Obiora Ike aus Nigeria

Frauen tragen Hilfsgüter auf dem Kopf – in einem Flüchtlingslager

Novizinnen – in Nigeria gibt es viele Berufungen

Eine verletzte Christin nach Angriffen von Fulani-Hirten

Msgr. Obiora Ike mit den Schwestern der Spirituellen Weggemeinschaft, anlässlich seines Besuches in Rheinau